

DER WIND DREHT SICH

Die internationale Unterstützung bröckelt: Polen will keine Waffen mehr liefern, Ähnliches zeichnet sich in der Slowakei ab, Orbán ist sowieso dagegen. Das US-Notbudget wurde ohne Ukraine-Hilfen beschlossen. Ist das erst der Anfang einer großen Wende?



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Die internationale Unterstützung zeigt erste Ermüdungserscheinungen. Der Sprecher der Republikaner im US-Kongress, Kevin McCarthy, übellaunig: „Ich habe Fragen für Zelenskij. Wo ist die Rechenschaft für das Geld, das wir bereits bezahlt haben? Was ist der Plan für einen Sieg?“ Das war seinen rabiaten Parteifreunden dennoch zu dürftig: Sie sägten ihn wegen flügelahmer Nachgiebigkeit gegenüber den Demokraten ab. Serbien-Präsident Vučić lamentiert: „Frieden ist ein verbotenes Wort geworden.“ Polen – bislang einer der größten Unterstützer der Ukraine – überraschte zuletzt mit einer Kehrtwende: Ministerpräsident Morawiecki: „Ich möchte Präsident Zelenskij sagen, dass er die Polen nie wieder beleidigen soll!“ In den Beziehungen zwischen Budapest und Kiew herrscht sowieso Eiszeit: Premier Orbán wirft der Ukraine vor, die ungarische Minderheit in der Ukraine zu diskriminieren. Nun gewann in der Slowakei vergangenen Sonntag auch noch Robert Fico die Wahl mit dem Slogan: „Dieser Krieg ist nicht unser Krieg. Wir sind ein friedliches Land und werden keine einzige Patrone in die Ukraine schicken.“ Und der britische Verteidigungsminister Wallace knurrte angesichts einer Waffenwunschliste, die ihm von Präsident Zelenskij vorgelegt worden war: „Wir sind hier nicht bei Amazon!“ Die Aufzählung je-

ner, die nicht mehr in den Chor der Kriegsunterstützer einstimmen, wird immer länger.

Putin, der Aggressor, befindet sich im Unrecht. Dennoch läuft es gut für den Kriegsherrn. Die russische Volkswirtschaft hat sich erfolgreich von Friedensauf Kriegswirtschaft umgestellt und wächst. Die Gegenoffensive der Ukraine stagniert. Oberst Markus Reisner von der Militärakademie: „Es müssten alle Alarmglocken schrillen, wenn nach 117 Tagen Gegenoffensive noch kein operativer Durchbruch gelungen ist.“

UMFRAGEN ZEIGEN EINE WACHSENDE KRIEGSMÜDIGKEIT DER BEVÖLKERUNG

Die meisten Kommentatoren fordern zwar immer noch die Fortsetzung des Kriegs „bis zum Sieg“. Die Diskussion um Schuld und Vergeltung greift aber zu kurz, damit auch das blauäugige Wunschdenken, Russland müsse diesen Krieg verlieren.

Wer wird den ersten Schritt zur Vorlage eines Kompromisses setzen? Dass Putin sich nicht gesprächswillig zeigt, ist eine Herausforderung an die Diploma-



ES MÜSSTEN ALLE ALARMGLOCKEN SCHRILLEN, WENN NACH 117 TAGEN GEGENOFFENSIVE NOCH KEIN OPERATIVER DURCHBRUCH GELUNGEN IST.“

Bundesheer-Oberst Markus Reisner



ICH HABE FRAGEN FÜR ZELENSKIJ. WO IST DIE RECHENSCHAFT FÜR DAS GELD, DAS WIR BEREITS BEZAHLT HABEN?

ten, die „Künstler des Möglichen“, wie sie Bismarck nannte. Derzeit werken eher kurzfristige Pflücker des Unmöglichen.

US-NOTBUDGET OHNE UKRAINE-HILFE

Auch die bisherigen Freunde (aus sehr egoistischen Gründen) jenseits des Atlantiks sind ernüchtert: Das jüngste Washingtoner Notbudget enthält kein Geld mehr für die Ukraine. Umfragen ergaben eine wachsende Kriegsmüdigkeit der amerikanischen Öffentlichkeit. „Ich werde kein Gesetz unterstützen, das auch nur einen Penny für die Ukraine enthält“, erklärte die Abgeordnete Marjorie Taylor Greene anlässlich der Ankunft Zelenskij in Washington. Er musste



AN GESUNDHEIT & PFLEGE WIRD GEKÜRZT, DAS GELD FLIESST ALS BLANKOSCHECK IN DIE UKRAINE.

nersetzung zwischen zwei Giganten aber nicht beenden. Nur eine direkte Konfrontation zwischen dem Westen und Russland könnte eine Entscheidung bringen. Das aber würde das Ende der Zivilisation bedeuten.

Wie kann eine Lösung aussehen? Die Initiative über den Weg dazu allein der Ukraine zu überlassen ist Kindeswegelung und ein Zeichen mangelnden Verantwortungsbewusstseins des Westens. Andererseits würde das Zuwarten, bis eine der beiden Seiten einen entscheidenden Vorteil erlangt, einen endlosen Krieg bedeuten. Die bittere Konsequenz dieser Pattsituation: Ohne Aussicht auf eine bleibende Kontrolle Russlands über Teile besetzter Gebiete ist ein Frieden nicht in Sicht. Die notwendigen flankierenden Regelungen reichen von Volksabstimmungen in den betroffenen Regionen bis zu multinationalen Mandaten etc. (nach Gabriel Elefteriu, Yorktown Institute, Washington, D.C., in „Brussels Signal“). Einen kreativen Vorschlag in diese Richtung erwartet die gesamte europäische Bevölkerung.

Die Prediger des Siegenwollens um jeden Preis unterliegen einem verhängnisvollen Irrtum: Nicht die Moral oder das Recht setzen sich im Krieg durch, sondern stets die größere Macht und Entschlossenheit eines überlegenen Gegners. Das Beispiel der unrechtmäßigen Vertreibung des armenischen Volkes aus Bergkarabach, dem niemand half, weil es keine strategische Wichtigkeit hat, führt das soeben der ganzen Welt vor Augen. Wer das nicht sehen und begreifen will, den bestraft das Leben. ■

dort um die Gunst der USA kämpfen: „Bekommen wir die Hilfe nicht, verlieren wir den Krieg!“ Senator J. D. Vance postete ungeachtet dessen: „Genug ist genug! Zu diesen und weiteren Forderungen sagen meine Kollegen und ich: Nein!“

Ohne Rückhalt der mittlerweile durch die Kriegsfolgen entnervten Völker, die immer intensiver gegen ihre Regierungen aufmucken, wird man nicht mehr lange durchhalten.

Die Führenden in der EU werden wegen der Teuerung und Energieverknappung gelästert. Gleichzeitig unterstützt man die Zerstörer der Ostsee-Gaspipeline (nach neuen deutschen Recherchen Ukrainer) mit Milliarden, setzt die kontraproduktiven

Sanktionen fort und muss von den USA sündteures Fracking-Gas kaufen. Deutschland erwartet als Folge all dieser Bürden einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von 0,6%. An Gesundheit, Pflege und Bildung wird gekürzt, die Teuerung frisst Renten und Sparguthaben. Zelenskij wurde indessen faktisch ein Blankoscheck ausgestellt.

Wie lange wird man diese Zumutung noch durchhalten?

Die Lust, gutes Geld schlechtem nachzuwerfen, schrumpft. Nach anhaltendem Zögern liefern die USA der Ukraine nun doch das weitreichende Raketen-system ATACMS. Durch einen mit Waffen und Dollar-Milliarden gedungenen Gladiator „Ukrainus“ wird man die Ausei-

**DIE ZWEI.
Joe Biden (80)
beim letzten
Besuch von
Zelenskij (45)
in den USA.
Danach wurde
ein Notbudget
ohne
Ukraine-Hilfen
beschlossen.**